Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

dest Du bitte mit Gabriele spazieren gehen?» schlug ich ihr daher in jungen Jahren vor. Aber ich mußte lernen, daß sie dies Wagnis an einem heiterhellen Werktag nicht riskieren könne, weil die Leute sonst denken würden.. Kurzum, sie wolle lieber Socken flicken. Seit da sind wir uns einig. Ich sammle und raffe sämtliche Flickwäsche während Wochen zu ansehnlichen Beigen. Dann sage ich so beiläufig zum Großvater, er möge doch die Großmutter wieder einmal zu uns schicken, damit ich nicht in den verlöcherten Strumpfhosen ihrer Nachkommen ersticken müsse. Sehr bald darauf kommt die Grosi an. Und während sie es sich auf ihre Weise gemütlich macht, flaniere ich durch die Straßen der Stadt. Bei mir denkt sich gottlob kein Mensch etwas dabei. – Ein andermal meldet Anneli, es komme dann auf einen Sprung zu mir. Ich solle die Geranien bereitstellen und beim Gärtner noch Erde holen ... Nein, nein, die Schürze und eine Schere bringe es selber mit! – Ulrichs Besuch ist wiederum anderer Natur. Er bemüht sich seit all den Jahren, in denen er als mein Schwager amtiert, mir die Welt so zu zeigen, wie sie wirklich sei. Da ich aber schwer von Begriff bin, streiten wir uns immer noch. Außerdem ist er zum Einkäufe besorgen verwendbar. Vorausgesetzt, man rechnet ein bis zwei Stunden Ueberzeit ein, falls er bei einem Buchladen vorbeigehen muß. Im allgemeinen kümmert er sich aber lieber um unser geistiges Rüstzeug. –

Auf diese Weise also trägt jeder Besucher etwas zu unserm leiblichen und seelischen Wohlergehen bei. Inge als Gast heißt, die kleinsten und zartesten Bratkartoffeln im Teller, Albert mixt die unwahrscheinlichsten Getränke, Betty fabriziert süd-amerikanische Krapfen und sogar die neue Generation hat begriffen, daß unsereiner Hilfe braucht. Davon zeugt das ‹Flug-Album für Tante Ruth›, welches Ruedi in seinen letzten Ferien bei uns anfertigte. Auf Grund dieser sorgfältig mit Tuschfarbe schraffierten Flugmaschinen werde ich endlich die Caravelle von der Boeing 707 unterscheiden können. Oder auch umgekehrt. – Vorläufig aber freue ich mich auf Ursulas baldiges Kommen. Ihre Spezialität sind nämlich Kirschtorten. Und was für welche!

Ruth

Aus dem helvetischen Alltag

Vor unserem Haus wird der Kirchplatz neu gestaltet. Zwei Preßlufthämmer rattern unaufhörlich. Ein kleiner, älterer Mann fällt besonders auf, wie er unentwegt Schutt wegführt. «Du, die hänked aber zümpftig i, für das, daß s bi der Schtadt schaffed», meint meine Frau, die Gattin eines Staatsangestellten. Sie hat falsch getippt! Die Arbeit wird von einem Privatunternehmen ausgeführt.

E. K.

▪

Kürzlich fand in der einzigen Metzgerei eines größeren Luzerner Dorfes folgendes Gespräch statt.

Eine Kundin verlangte Bratwürste, dazu bemerkte eine andere:

«Jo, mer hend geschter au Brotwürscht gha, wo mer si koched hend, sends emmer chliner worde, und wo mer si gässe hend, semmer froh gsi, daß si ned größer send!»

Der Metzger, ein sonst als etwas resoluter Mann bekannt, wurde krebsrot, aber schwieg.

E. B.

Kleinigkeiten

Ein junger, frisch rekrutierter Franzose gibt seinem Wunsche Ausdruck, in die Marine einzutreten. «Können Sie schwimmen?» wird er gefragt, und stellt die erschrockene Gegenfrage: «Warum? Haben Sie keine Schiffe mehr?»

▪

Eine amerikanische Hausfrau, die in einem Vorort NewYorks neu zugezogen ist, fragt, wie es sich gehört, den Briefträger nach seinem Namen. «Cary Grant» lautet die Antwort. «Ach was?», sagt sie, «das ist allerdings ein sehr bekannter Name.» «Ich glaub's gern» sagt der Briefträger. «Ich mache diese Tour jetzt schon das vierte Jahr.»

▪

Ein Filmsternchen zum andern: «Erinnerst du dich an das rückenfreie, schulterfreie, vorderteilfreie Abendkleid, das ich am Filmball anhatte?» «Oh ja. Es war auffallend genug.» «Weißt du, ich habe erst hinterher herausgefunden, daß es eigentlich bloß ein Gürtel war.»

▪

Soeben in NewYork patentiert: Ein Telefonapparat mit leuchtender Wählscheibe, damit man im Dunkel telephonieren kann. Wie sehr hat uns das gefehlt!

▪

In einem Moskauer Theater wird gegenwärtig ein ‹Weltraumstück› gegeben. Titel: «Petka im Kosmos.» Ort der Handlung: eine Sputnik-Kabine.

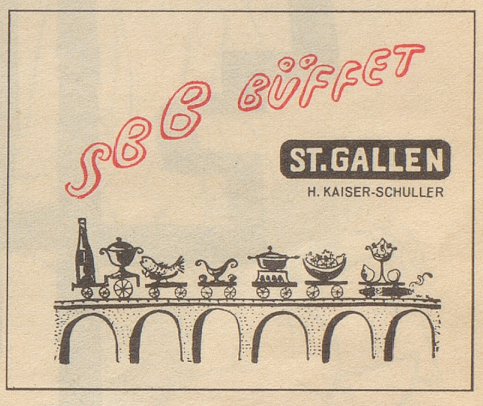
▪

Im Auto. «Was für ein reizendes Städtchen, Max. Frag doch einmal, wie es heißt.» «Nicht der Mühe wert, wir sind schon fast wieder draußen.»

▪

Ein älteres Ehepaar hat für die Ferien ein Häuschen auf dem Lande gemietet. Um 1 Uhr morgens sieht ein Nachbar sie hilflos und verzweifelt vor der Gartentüre stehen und fragt, was passiert sei. «Wir haben gestern einen Wachthund gekauft» klagen sie, «und jetzt läßt er uns nicht herein.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.



Bei **Verstopfung**
die zuverlässigen, naturreinen
Kneipp-Pillen
in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

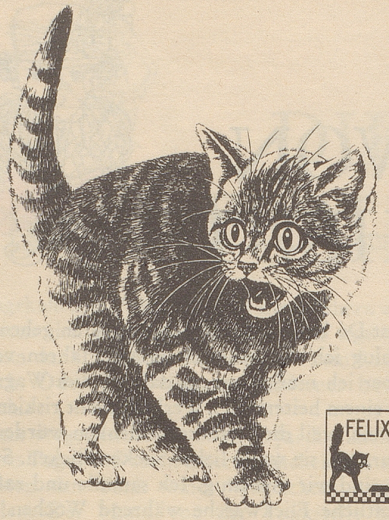
HOTEL
APPENZELL **Hecht**
A. KNECHTLE / TEL. (071) 87383

Gepflegt sein, das ist kein Problem:
bei Ryf kauft man:
Arden FOR MEN

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt
BIRKENBLUT
erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Mancher Strauß, den der Beobachter in den 34 Jahren seines Bestehens ausfocht, hat im ganzen Land zu reden gegeben und ihm den Ruf eines furchtlosen Streiters fürs Recht eingetragen. Er empfindet diesen Ruf als Auftrag und kämpft, im Bewußtsein der treuen Gefolgschaft seiner Leser, unentwegt gegen Unrecht und Übelstände, auf welchem Gebiet des öffentlichen Lebens sie ihm auch begegnen. Je mehr gleichgesinnte Männer und Frauen sich als Abonnenten an seine Seite stellen, desto wirksamer kann er seinen Kampf führen.

Der Schweizerische Beobachter



Was . . . kein FELIX?

FELIX das richtige Futter für die Katze. Im gelben Paket 95 Rappen.

Immer vorzüglich im

RESTAURANT **Weinfalken**

St. Gallen Hechtplatz 221256

Santschi, Küchenchef

*

...besser ein Prego — Prego ist besser!

*

reich an Vitamin C

OBI Bischofszell, Lausanne Jules Schlör AG, Menziken

ADLER Mammern Telephon (054) 8 64 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog

Familie Meier-Glauser

LAPIN RESTAURANT TEL 37373 HOTEL DE LA PAIX

in LUZERN

zu Ferdy Zehnder-Real